

Sammelstelle Abt B b

Meininger

Aufstellung - Urnen von Untermaßfeld

N a m e	geboren am	gest. am	Todesort
Hartmann, Furt, Paul	17.09.04	13.06.50	Untermaßfeld
Joswig, Friedrich	26.03.98	13.06.50	Untermaßfeld
Hübchar, Max	27.04.04	20.06.50	Untermaßfeld
Fargent, Hans	19.07.98	30.06.50	Untermaßfeld
Ducow, Paul	15.12.91	04.07.50	Untermaßfeld
Schuran, Manfred	28.01.29	10.07.50	Untermaßfeld
Korsen, Friedrich	23.01.03	10.07.50	Untermaßfeld
Herzog, Franz	26.05.82	11.07.50	Untermaßfeld
Weise, Richard	09.02.14	12.07.50	Untermaßfeld
Golmidt, Gustav	27.07.90	16.07.50	Untermaßfeld
Volgmann, Heinz	08.02.24	12.07.50	Untermaßfeld
Mirich, Arno	13.01.01	14.07.50	Untermaßfeld
Wemighofer, Heinz	24.02.29	21.07.50	Untermaßfeld
Sternbeck, Wilhelm	07.06.89	04.08.50	Untermaßfeld
Fauler, Erich	22.01.98	07.08.50	Untermaßfeld
Juch, Fritz	12.11.28	16.08.50	Untermaßfeld
Koy, Karl	16.09.30	27.08.50	Untermaßfeld
Bres, Gustav	31.10.98	06.09.50	Untermaßfeld
Nitschke, Helmuth	24.04.20	11.09.50	Untermaßfeld
Vogel, Heinz	01.04.20	22.09.50	Untermaßfeld
Schimoff, Paul	18.06.23	13.10.50	Untermaßfeld
Aniola, Hans	29.06.05	14.10.50	Untermaßfeld
Rätzlaff, Arno	07.12.28	15.10.50	Untermaßfeld
Schierandt, Josef	24.04.25	23.10.50	Untermaßfeld
Gräf, Karl	09.01.99	25.10.50	Untermaßfeld
Weichert, Albin	18.12.98	27.10.50	Untermaßfeld
Bartels, Willi	20.09.98	30.10.50	Untermaßfeld
Schreck, Walter	21.09.27	12.11.50	Untermaßfeld
Piyorr, Lothar	02.07.32	11.11.50	Untermaßfeld
Nitsche, Max	23.09.98	14.11.50	Untermaßfeld
Böhm, Karl	23.12.89	18.11.50	Untermaßfeld
Felgenhauer, Ernst	04.04.91	24.11.50	Untermaßfeld
Schröter, Erich	06.12.05	27.11.50	Untermaßfeld
Poleschner, Alfred	14.05.26	05.12.50	Untermaßfeld
Obel, Kurt	22.02.99	05.12.50	Untermaßfeld
Steinborn, Günter	19.05.29	18.12.50	Untermaßfeld
Scharf, Herbert	04.02.09	20.12.50	Untermaßfeld

Auszug aus dem Meininger Friedhofsbuch mit den Namen der verstorbenen Untermaßfelder Häftlinge. In der „Sammelstelle Abt B b“ liegen die Urnen von 49 Männern und Jugendlichen. Sie starben an Krankheit und miserablen Haftbedingungen, die jüngsten mit 18 und 19 Jahren. Neun der Toten waren noch keine 25 Jahre alt.

MT 30.9.98 37

Verstorbene Häftlinge kamen ins Massengrab

49 Urnen liegen anonym auf dem Meininger Parkfriedhof

Meinigen (hi). Auf dem Parkfriedhof liegt die Asche von 49 Häftlingen, die nach dem Zweiten Weltkrieg von einem Sowjetischen Militärtribunal (SMT) zu langen Haftstrafen verurteilt worden waren und im Untermaßfelder Gefängnis Anfang der 50er Jahre an Hunger und Krankheit starben. Kaum einer weiß von der Existenz des Meininger Massengraves.

Die Sonne scheint, Vögel zwitschern von den Bäumen des Parkfriedhofes. Einige ältere Männer und Frauen nutzen den schönen Herbsttag, um die Gräber ihrer Verstorbenen zu pflegen. Die Mitarbeiterin der städtischen Friedhofsverwaltung achtet darauf nicht. Ihr Weg führt schnurgerade über den schmalen Asphalt hinauf zur herzoglichen Grabstätte. Vor wenigen Monaten sind hier die in der DDR-Zeit anonym beigesetzten Urnen von Angehörigen des Meininger Fürstenhauses wieder ausgegraben und anschließend in feierlichem Zeremoniell beigesetzt worden. Drei ältere Frauen stehen vor der Ruhestätte und bestaunen die in die Platte eingravierten Namen von Vertretern des einstigen Herrschergeschlechts.

Wenige Schritte unterhalb davon stoppt die städtische Angestellte vor einer Rasenfläche, die nicht größer als vier Quadratmeter ist. Welche Ahornblätter bedecken das Gras. Die Frau zeigt mit dem Finger hinunter. „Das ist die gesuchte Stelle.“

Kein Stein, kein Kreuz erinnert daran, daß hier die Urnen von 49 ehemaligen Häftlingen des Untermaßfelder Gefängnisses liegen. Die jüngsten starben mit 18 und 19 Jahren.

Merkwürdigkeit

Die Namen der an miserablen Haftbedingungen und Krankheit zugrunde gegangenen Männer und Jugendlichen sind im städtischen Friedhofsbuch registriert. Als Grab wurde ihnen die „Sammelstelle Abt B b“ zugedacht. Die Totenliste taucht merkwürdigerweise als eingeklebte Anlage im Friedhofsbuch aus dem Jahr 1967 auf. Wahrschein-

lich sind die Urnen erst zu diesem Zeitpunkt beigesetzt worden, obwohl der letzte Gefangene auf der Liste bereits 14 Jahre zuvor starb. Es ist denkbar, daß die Aschebehälter bis dahin im Untermaßfelder Zuchthaus aufbewahrt worden sind. Genaues weiß man darüber nicht. Es bleibt einiges im dunkeln.

»Anteilnahme verhindert«

Warum beispielsweise wurden die Verstorbenen nicht den Angehörigen übergeben? Günter Koch aus Wuppertal, der als angeblicher „antisowjetischer Propagandist“ mit 17 Jahren vom Militärtribunal verurteilt und Anfang der 50er Jahre ebenfalls in Untermaßfeld einsaß, hat eine Erklärung parat: „Man wollte verhindern, daß eine Beisetzung der Kameraden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung stattfindet.“

Das erste Untermaßfelder Todesopfer habe noch nicht den Weg in ein Massengrab genommen. Die Eltern durften die Leiche heim nach Penzlin holen, schreibt Mithäftling Arnulf Putzar in seinem Erinnerungsbuch „Im Schatten einer Zeit“ (Verlag Stock & Stein 1998). Der ehemalige SMT-Verurteilte Paul Radicke aus dem niedersächsischen Bavern kennt Beispiele, wo bei der öffentlichen Beisetzung eines jung verstorbenen Häftlings fast die gesamte Dorfbevölkerung am Grab stand und Protest über das Sterben hinter Gittern laut wurde.

Daß die verantwortlichen Behörden die hohe Todesrate vertuschen wollten, liegt nahe. Von den 49 auf der Liste registrierten Untermaßfelder Häftlingen starben allein 37 im zweiten Halbjahr 1950. Neun der Opfer waren noch keine 25 Jahre alt.

Was die sowjetischen Ankläger den

Männern und Jugendlichen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zur Last legte, ist in den meisten Fällen unbekannt. Bevor sie nach Untermaßfeld kamen, saßen sie im sowjetischen Sonderlager und vorherigen KZ Sachsenhausen. „Die Männer und Jugendlichen waren mit der Besatzungsmacht in Konflikt geraten oder einfach nur aufgefallen. Bei einem Großteil fehlte selbst diese Grundlage“, so Paul Radicke.

Einen Hinweis findet die Heimatzeitung bei der Recherche über Manfred Schuran, der am 10. Juli 1950 im Alter von 21 Jahren im Untermaßfelder Zuchthaus starb. Die Urne mit seiner Asche liegt im Meininger Massengrab.

Manfred Schuran stammte aus den brandenburgischen Wittenberge. Er war 18 Jahre, als er 1947 zusammen mit einem Jugendlichen aus der Stadt verhaftet und zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt wurde. Die Mitgliedschaft in einer illegalen Organisation warf ihm Stalins Geheimdienst NKWD vor. Schon zwei Jahre zuvor waren 29 zumeist jugendliche Wittenberger zwischen 14 und 18 Jahren aus gleichem Grund verhaftet worden. Das Militärtribunal verhängte gegen neun der Angeklagten sogar das Todesurteil, von denen vier vollstreckt wurden. Geschil- dert werden Schicksale der Wittenberger Schüler in dem Buch „Allenfalls kommt man für ein halbes Jahr in ein Umschulungslager“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft „Lager Sachsenhausen 1945-1950“.

Spurensuche geht weiter

Die beiden SMT-Verurteilten Paul Radicke und Günter Koch, Mitglieder in dem Verein, suchen nach Spuren der übrigen Untermaßfelder Todesopfer, die auf dem Meininger Friedhof begraben sind. Und sie hoffen, daß die Stadtverwaltung für die Opfer des Stalinismus einen Gedenkstein auf dem Massengrab aufstellt.